

Pulsnitzer Wochenblatt

Januar Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2138. Gem. Giro-K. 146 Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezahler keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 7.— bei freier Zustellung; bei Abholung — monatlich M 6.—; durch die Post vierteljährlich M 21.—



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gepatrte e Zeitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 200 Wk., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 150 Wk., Amtliche Zeile M 6.00, und M 4.50 — Reklame M 5.00. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeige gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Rechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großpörsdorf, Brettnig, Hauswalbe, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 36.

Sonnabend, den 25. März 1922.

74. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Auf Blatt 400 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Otto Schuster, Pulsnitz, Generalvertretung und Monopolvertrieb der Firma G. Wohlmutz & Co., N. S., in Furtwangen, und als ihr Inhaber der Heilkundige Otto Schuster in Pulsnitz eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit elektrolitischen Heilapparaten.

Amtsgericht Pulsnitz, am 25. Februar 1922.

Am 1. April d. J. gelangen folgende Abgaben zur Erhebung:

1. Gemeindegrundsteuer auf die Zeit v. 1. 4. bis 30. 6. 1922 nach 25 Pfennig je Einheit,
2. Beiträge zur Landesbrandkasse — Apriltermin — nach 11 Pfennig je Einheit,
3. Beiträge für den Landeskulturrat nach 50 Pfennig je Einheit und
4. Wasserzins auf die Zeit vom 1. 1. bis 31. 3. 1922.

Das Mahnverfahren beginnt am 24. April d. J.

Der Stadtrat.

Stadtschule.

Die Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen findet **Donnerstag, den 30. März 1922, nachm. 6 Uhr in der Turnhalle** statt. Die geehrten Behörden, Eltern und Freunde der Schule werden zur Teilnahme an der Entlassungsfest hierdurch herzlich eingeladen.
Pulsnitz, am 25. März 1922

Die Lehrerschaft der Stadtschule.

J. A. Schuldirektor Mer.

Handelschule mit Webfachabteilung.

Mittwoch, den 29. März, 5—7 Uhr:

Mündliche Prüfung und Entlassung.

Die Behörden, Eltern, Lehrherren, Freunde und Gönner der Anstalt sind hiermit herzlich eingeladen.

Die Schulleitung.

Das Wichtigste.

Im sächsischen Landtag wurde bei den Etatberatungen das Gehalt des Arbeitsministers gegen sämtliche Stimmen der Rechtsparteien nur mit der knappen Mehrheit der sozialistischen Stimmen angenommen.

Der Reichstag des Reichstages bestimmte endgültig den Termin für die Erklärung der Regierung über die Reparationsnote auf Dienstag nächster Woche.

Der Reichstag nahm gestern das Gesetz über die Kohlensteuer nach den Beschlüssen des Ausschusses an. Das Gesetz tritt mit dem 1. April 1922 in Kraft.

Der Reichsverband der Deutschen Presse hat eine Rundgebung über die Not der Zeitungen erlassen und Abhilfemaßnahmen gefordert.

Der bayerische Industriellenverband wendet sich scharf gegen die Erhöhung der Gürtelzölle.

In Bayern sind 60000 Arbeiter der Metallindustrie durch Streik und Aussperrung arbeitslos.

Die deutsche Delegation für die Konferenz von Genua wird nach den bisherigen Bestimmungen am 8. April in einem Sonderzug nach Genua abfahren.

Die Pariser Presse frohlockt über die Härte der Forderungen der Reparationskommission.

Französische Handelskammern werden am 1. Juni in Ludwigs-hafen, Mainz, Wirmajens errichtet, für die im Nachtragsetat 250 000 Franken angefordert werden.

Ein Gutachten des französischen Senators Berenger behauptet, daß Deutschland bei dem blühenden Zustand seiner Wirtschaft keine Schulden bezahlen könne. Zur Lüge auch noch Hoß!

Die englischen und tschechoslowakischen Kredite sind der Wiener Regierung zur Verfügung gestellt worden.

Bidani hat den ihm angetragenen Vorschlag der französischen Delegation auf der Konferenz von Genua abgelehnt.

Der serbische Ministerrat bewilligte dem Ministerium für Sozialpolitik einen Kredit in Höhe von einer Million Dinar zur Beschaffung von transportablen Holzhäusern aus Deutschland.

Herabsetzung des Briefpostos — in Schweden. Im schwedischen Reichstag wurde am Dienstag eine Regierungsvorlage eingebracht auf Herabsetzung des inländischen Briefpostos von 20 auf 15 Öre. Glückliches Schweden!

Nanjan hat den ihm von der Sowjetregierung angebotenen Titel eines Ehrenmitgliedes des Moskauer Sowjets abgelehnt.

In Kairo kam es anlässlich einer Parade-Abnahme durch den neuen König Fuad I. zu heftigen Zusammenstößen zwischen der demonstrierenden Menge und der Polizei, die mit Steinen beworfen wurde.

Der Führer der amerikanischen Bergarbeiter hat entschieden, daß der Streik am 1. April auszubrechen habe.

umfaßt hat, erwies sich noch einmal in seiner alten Stärke und wird denen, die diese letzte Sitzung miterlebt haben, allzeit eine schöne Erinnerung sein an Stunden gemeinsamer Arbeit, die höherem Interesse galt. In Erledigung der Tagesordnung wurden Fragen zum Abschluß gebracht, um die sich vor allem der Kirchenvorstand in seiner bisherigen Zusammenfassung gemüht hatte. Nach endgültiger Zusammenfassung beläuft sich das Resultat der Blockensammlung auf 107 272,50 M. Davon sind gesammelt worden in

Pulsnitz N. S.	10 108,—
Bollung	1 483,—
Niedersteina	9 655,—
Obersteina	3 290,—
Ohorn	7 420,—
Friedersdorf	6 697,—

Es wurde beschlossen, den Ueberschuß der Sammlung zur Wiederbeschaffung der abgelaufenen Orgelpfeifen zu verwenden. — Was die Finsen der Pfarrrer Schulze-Stiftung angeht, die beim 25jährigen Jubiläum des Herrn Pfarrrer Schulze 1918 von Kirchenvorstand und Stadt in Höhe von 4000 M. errichtet ward, so wurde bestimmt, daß sie zur Beschaffung von Prämiolen für treue Kindergottesdienstbesucher dienen sollen. Dagegen sollen die Finsen der sogenannten Kirchenstiftung, die zur Erinnerung an Helldentod oder glückliche Heimkehr von Angehörigen einzelner Kriegsteilnehmer errichtet wurde und deren Höhe 990 M. Sparkasse und 500 M. Wertpapier beträgt, einer von Krankheit betroffenen bedürftigen Familie zugewendet werden. Wieber wurde betont, daß gerade dieser Stiftung aus der Mitte der Gemeinde noch ganz andere Mittel zufließen könnten. — Genehmigt wurde die Anfall- und Haftpflichtversicherung, die alle in Betracht kommenden Personen und Gebäude der Kirchengemeinde umschließt. — Zum Schluß verabschiedete der Vorsitzende, Herr Pfarrrer Schulze, den Kirchenvorstand, der mit Ende dieses Monats als aufgelöst gilt. Er gedachte der 54 Jahre Kirchenvorstands und Synodalordnung, die im Jahre 1868 eingeführt wurde, gedachte der vielen treugeleisteten, segensreichen Arbeit der heimgegangenen Mitarbeiter, der Mitglieder des Kirchenvorstandes, die mehrere Jahrzehnte hindurch bis auf diese Stunde ihm angehört haben. Seine Worte waren getrimmt auf das Schriftwort, das aus dem Lösungsbuch der Brüdergemeinde nach liebgewordener Sitte auch an die Spitze der letzten Kirchenvorstandsstiftung gestellt worden war: 2. Chron. 5, 13. „Es war, als hörte man eine Stimme loben und danken dem Herrn, daß er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewig währet.“ Sm.

Pulsnitz. (Allgemeiner Mietbewohner-Verein e. V. von Pulsnitz u. Umgeb.) Die am 17. März 1922 abgehaltene Versammlung war von etwa 200 Mitgliedern besucht. Ein erfreuliches Zeichen für das Interesse, das der Mieterbewegung entgegengebracht wird. Ein Zusammenschluß aller Mieter ist unbedingt notwendig. Alle noch Fernstehenden müssen von der Wichtigkeit des engen Zusammenschlusses überzeugt werden. Welche große Bedeutung die Reichsregierung und der Reichstag dem Zusammenschluß aller Mieter entgegenbringt, davon zeugt das neue Reichsmietengesetz. In diesem ist den Organisationen das Recht eingeräumt, bei den Festsetzungen der Hundertsätze mitzuwirken. Es muß deshalb Pflicht eines jeden Mieters sein, dem Verein anzugehören. Jeder muß seine moralische und finanzielle Hilfe zur Verfügung stellen. Er darf nicht denken, die andern werden schon für mich arbeiten. Am 2. April 1922 findet von 3 Uhr nachm.

ab im Bürgergarten zu Pulsnitz Sprechstunde für die Mitglieder statt. Dem Verein gehören gegenwärtig 280 Mitglieder an.

Pulsnitz. (Verein für Volksbildung) Montag, 27. ds. und 3. April, abends 8 Uhr, spricht Herr Dr. Wolk, Dramaturg am Staatstheater, Dresden, in der Stadtschule, Zimmer 17, über: „Schiller als Führer in der Not unserer Zeit; Schillers Gedankenswelt, angewandt auf die modernen politisch-sozialen und sittlich-religiösen Fragen“. Kritiken: „Es ist nicht ganz leicht, für Dr. Wolk's Vorträge die richtige Bezeichnung zu finden. Sie sind beileibe keine Literaturkollegien, keine Entladungen toten Wissenskrames, ebensowenig populär-wissenschaftliche Vorträge oder gesprochene Festartikel. Nicht Unterhaltung und Belehrung ist ihr Sinn, sondern Erbauung und Erweckung. „Reden an die deutsche Nation“ möchte man sie nennen.“

(Wetterbericht vom 24. März früh.) Das Tiefdruckgebiet, das vom Mittelmeer gekommen, wandert nordostwärts, es hat in Deutschland verbreitete Schneefälle veranlaßt. Zwischen diesem und einem andern Tiefdruckgebiet in Nordeuropa liegt hoher Druck, der Kern in Oden und Westfalen aufwies. Nach Abzug des Mittelmeertief wird zunächst der hohe Druck Aufweitung mit sehr starkem Nachtfrost in der Nacht zum Sonntag veranlassen. Die Nacht zum Montag, wird schon milder verlaufen, wenn auch noch etwas Nachtfrost austritt. Es gewinnt dann der Tiefdruck über Nordeuropa Einfluß und wir haben wieder mildes Wetter mit etwas Regen zu erwarten und die Kälte über Nordeuropa ist verschwunden.

(Für alle Angehörigen des ehem. Sächsischen Infanterie-Regiments 472) dürfte es von Interesse sein, daß in Kürze die Geschichte des Regiments gedruckt erscheinen wird. Den sehr interessant gehaltenen Schilderungen über die einzelnen Kampfabchnitte des Regiments im großen Kriege werden Bilderdrucke und Geländeskizzen aus Ost und West beigegeben. Der Stückpreis wird voraussichtlich 25,— M. betragen. Zur Erlangung der ungefähren zu druckenden Anzahl wird umgehende Bestellung an Lt. d. R. a. D. Wilhelm Rimpert, Dresden A., Martenstr. 16, erbeten.

(Nicht im Frühling), sondern mitten im Winter leben wir. Der starke Wind, der in der Nacht zum Donnerstag herrschte, hat uns ein Schneetreiben gebracht, wie es auch im Winter nicht ärger war. Dabei ist das Thermometer bis weit unter dem Nullpunkt gesunken. Die schönste Winterlandschaft tut sich unsern Augen kund. Für die schwellenden Knospen an Baum und Strauch ist die niedrige Temperatur eine Gefahr. Die Arbeiten in den Gärten und auf Feldern, die bei dem milden Wetter in der Vorwoche so verheißungsvoll angelegt worden waren, sind nun wieder auf spätere Zeit verschoben. Leider sind die Ausichten auf die baldige Rückkehr des Frühlingwetters recht gering, ja es ist sogar mit einem weiteren Sinken der Temperatur zu rechnen, da sich ein starkes Frostzentrum über Schweden ausgebildet hat. Kälte und Schneefall wird auch von anderwärts gemeldet: In den Thüringer Waldgebieten ist durch den plötzlichen Temperatursturz starker



Schneefall bei heftigem Schneetreiben eingetreten. In Neuhaus am Rennweg hat der Schnee bereits eine Höhe von 80 cm erreicht. Auch auf der Eduardwarte bei Claersburg liegt der Schnee in beträchtlicher Höhe bei acht Grad Kälte. Winterport kann ausgelassen werden. Aus Jmenau wird ebenfalls Schneefall und erhebliche Kälte gemeldet. Nach dem Wetterbericht der amtlichen Wetterdienststelle des Thüringer Waldes wird die Kälte noch anhalten. Auch mit weilerem Schneefall ist zu rechnen. Auch in dem Rhöngebirge ist ebenfalls seit Montag Schneefall eingetreten, desgleichen liegt auch auf den Bergen Jenas Schnee. In der Nacht zu Dienstag hat es auch im Riesengebirge kräftig geschneit, sodass sich alles wieder im Winterkleide zeigt. In Krummhübel fielen 20 cm Neuschnee. Auch hier kann der Winterport nochmals begangen. Ebenso ist im Schwarzwald ein starker Wetterumschlag eingetreten.

(Schadet der Märzschnee?) Zahlreiche Aussprüche der Volksweisheit, die in fast ganz Westeuropa nahezu gleichlautend auftreten, wollen behaupten: „Märzschnee tut Saaten und Früchten weh.“ Bestimmte Gemüter sind daher im Hinblick auf die gegenwärtigen Schneefälle nur zu leicht geneigt, sofort für die nächste Ernte zu zagen. Ihnen zum Trost sei im Hinblick auf den erneuten heftigen Vorstoß des Winters erwähnt, daß das Volkspruchwort ebenso oft die gegenteilige Weisheit verkündet, indem es behauptet: „Märzschnee ist DUNG der Saat.“ Jede Regel hat eben ihre Ausnahmen, und so ist es auch mit den Erfahrungen über den Einfluß des Märzschnees auf die Sommerernte. Nur lange festliegende Märzschnee bringt der jungen Saat Schaden. Schmilzt er aber bald wieder weg, so ist er den Saaten und namentlich den Grasländerien heilsam; denn er gewährt ihnen eine gute Düngung, bringt ihnen die notwendige kräftigende Feuchtigkeit. Wir wollen hoffen, daß die März-Volksweisheit diesmal in diesem Sinne Erfüllung findet.

(Die Osterferien an den sächsischen Schulen.) Infolge einer früheren Verordnung des Kultusministeriums, daß die infolge des Kohlenmangels eingeschobenen Osterferien an den Osterferien wieder eingebracht werden sollen, war vielfach Unklarheit darüber entstanden, wann an den Volksschulen mit den Osterferien begonnen und wie lange sie dauern sollten. Nunmehr hat das Kultusministerium in einer neuen Verordnung verfügt, daß die Osterferien am 2. April zu beginnen und bis zum 19. April zu dauern haben. Die Schulentlassungen sollen spätestens am 31. März erfolgen, weil ja bekanntlich nunmehr die Fälligkeit des Beginns des neuen Schuljahres auf den 1. April jedes Jahres erfolgt ist.

(Die neuen Zeitungspreise.) Vom 1. April steigt der Preis von großstädtischen deutschen Zeitungen auf über 100 Mark für das Quartal. — Auch das hat niemand bei uns für möglich gehalten, und diese Tatsache beweist, wie weit die Teuerung bei uns gediehen ist. Dabei bewegen sich die Preissteigerungen der Zeitungen noch im allergeringsten Rahmen, in allen anderen Tagesbedürfnissen sind sie höher und bei den Luxusartikeln erst recht. Eine Zeitung ist aber eine Notwendigkeit, ohne die alles noch teurer wäre, wie es ist.

Pulsnitz M. S. (In der Gemeinderats-sitzung) war man mit den von Schulausschuß vorgeschlagenen Abänderungen des Ortsgesetzes der neuen Schulordnung einverstanden. In den Verbandsschulausschuß wurde als Arbeitgeber Herr Alwin Wehig und als Arbeitnehmer Herr Oskar Hübner, als Gemeindevorsteher Herr Schöne, als Schulleiter für die Schule zu Pulsnitz M. S. wurde wieder der bisherige Schulleiter, Herr Böhme, einstimmig gewählt. Zur Kenntnis wurde genommen, daß der Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung vom Bezirksausschuß genehmigt worden ist. Ferner wurde mitgeteilt, daß der Erlös der Hausammlung für die Altershilfe 2213,30 M betrügt. Dem Verein Krüppelhilfe wurden 30 M bewilligt. Als Ortssteuereinknehmer wurde Herr Hermann Schimang einstimmig bestimmt. Auf Vorschlag des Bauausschusses wurde beschlossen, 25 Aepfelbäume und 7 Birnbäume anzupflanzen. Die Verteilung der Zinsen der einzelnen Legate erfolgte nach den Vorschlägen des Armenausschusses.

Lichtenberg. (Unser neues Bronze-geläut [d. h. a]) ist am vergangenen Sonnabend abends 9 Uhr in Gegenwart mehrerer Kirchengemeindeglieder im Diekelschen Gußwerk Dresden gegossen worden. Hoffentlich wird nun sein Glockenlang uns bald zum Gottesdienste rufen können.

Friedersdorf. (Gemeinderats-sitzung.) In dieser Sitzung wurde das Gehalt des Gemeindevorstandes nach einer Beanstandung durch die Amtshauptmannschaft auf 7500 M einschließlich 500 M für Abgabe, Reinigung und Beleuchtung des Sitzungssaumes, festgesetzt und mit fünf gegen zwei Stimmen angenommen. Das Gehalt des Gemeindevorstehers ist einstimmig auf 450 M erhöht worden. Der Mietvertrag des Gemeindehauses wurde auf Antrag des Wohnungsausschusses aufgehoben. Eine Zuschrift vom Finanzamt, betreffs Feststellung des Ertragswertes eines Grundstückes, wurde erledigt.

Oberlichtenau. (Gemeinderats-sitzung.) Kenntnisnahme: Herr Gemeindevorstand Kummer teilt mit, daß nächste Woche Kleie zur Verteilung kommt (auf das Kind 6 Pfund) und daß sämtliche Umlagegetreide aus der Gemeinde abgeliefert worden ist. Die Ortschulordnung wird durchberaten und einstimmig angenommen. Da für 47 Personen Milch-zuschüsse da sind, werden die bedürftigen Säuglinge Kinder und Erwachsene ausgesucht. Zwei Gesuche wegen Anlaufs von Gemeindegeld liegen vor. Es wird der Kaufpreis auf 10 M für das Quadratmeter und Tragung sämtlicher Unkosten festgesetzt. Die Grundsteuer soll mit 150 M für die Einheit erhoben werden. Als erster Termin ist der 15. April und als zweiter der 1. Juni bestimmt worden. Das

Baugesuch von H. G. wird vertagt. Der Gehalts-erhöhung des Gemeindevorstehers wird zugestimmt. Der Verbandsberufsschule sollen Schulbänke leihweise zur Verfügung gestellt werden. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

(Sächsische Prinzen beim Papste.) Wie WTB. aus Rom meldet, wurden am Dienstag Prinz Georg, Prinz Friedrich Christian, sowie Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen vom Papste empfangen.

(Je ein Sonderzug mit Stadt-kindern aufs Land) wird am 12. und 13. April abends 9 Uhr in Elsterwerda eintreffen. Die Kinder, die aus Chemnitz, Dresden, Leipzig usw. kommen, werden in Elsterwerda verpflegt werden und werden dann nach dem Sächsischen Kinderheim auf der Insel Biel weiterreisen, indem sie einige Wochen zum Erholungsurlaub weilen werden.

Großharthau. (Sein 25-jähriges Orts-jubiläum) konnte am Mittwoch, den 22. März, Prinz Sizzo von Schwarzburg begehen, der am 22. März 1897 mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Alexandra, im hiesigen Schlosse seinen dauernden Wohnsitz nahm.

Sohland a. R. (Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang) ereignete sich bei der Kreuzung der Straße nach Mittel-Sohland. Die Tochter des Wirtschaftsbefizers Hermann Weise lief, da sie schlecht hörte, in ein von Böbau kommendes Automobil. Sie wurde ein Stück mit fortgeschleift und war auf der Stelle tot. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen. Die Verunglückte stand kurz vor ihrer Verheiratung.

Cunewalde. (Ein schwerer Einbruch-diebstahl) ist in der Nacht zum Donnerstag auf dem hiesigen Bahnhofe verübt worden. Mehrere Diebe erzwangen sich unter Benutzung von Diebstahlswerkzeug Eingang in den Güterboden und raubten daraus 14 Ballen Baumwollstoffe im Werte von ca. 80000 M. Das Diebesgut ist auf Wagen forttransportiert worden. In der gleichen Nacht stahlten Diebe auch dem Güterboden der Haltestelle Röhlig einen Besatz ab und raubten einen Ballen Decken.

Hartha. (Gegen die Wohnungsnot.) Um in seiner Vaterstadt die Wohnungsnot zu lindern, will der Webwarenfabrikant R. Möbtus etwa 20 Wohnungen mit einem Kostenaufwand von 8 Millionen Mark erbauen lassen.

Schnitz. (Als Höhlenbewohner) hatte sich ein erst 15-jähriger Lehrbursche etabliert. Er hatte eigenwillig seine Eltern verlassen und sich zu fremden Leuten in Vogls begeben. Da ihm das Arbeiten nicht behagte, so hatte er bald die letzte Mark ausgegeben und wurde kurz darauf von den Voglsgebern ausgewiesen. Nun kam er auf den abenteuerlichen Gedanken, als Naturmensch im Walde zu leben. Tatsächlich grub er sich auch am Bergabhänge des Haselleitenwegs eine Höhle, in der er die Nächte zubrachte. Da er aber als Höhlenmensch nicht ganz barfuß gehen wollte, „requirierte“ er aus einer Bodenkammer ein Paar Stiefel, die zwar etwas groß waren, trotzdem aber, bei der Anpruchslosigkeit eines Höhlenbewohners, ihren Dienst taten. Da sich das „Requirieren“ schließlich auch auf ehbare Dinge erstreckte, nahm die Polizei den jugendlichen Höhlenbewohner für einige Zeit in Pflege und Obdach.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März. (Die Gewerkschaften und das Arbeitszeitgesetz) Die Gewerkschaften erkennen in ihrer dem Reichsverkehrsminister auf seine Frage über das Arbeitszeitgesetz vorgelegten Antwort die Notwendigkeit einer vorläufigen Vereinbarung über die Arbeitszeit im Eisenbahndienst an. Sie erklären sich unter gewissen Einschränkungen damit einverstanden, daß die reine Dienstbereitschaft des Zugpersonals in der Heimatstation mit 80 % als Arbeitszeit bewertet werden soll und fordern, daß die Dienstpflicht des im Betriebe- und Verkehrsbediensteten Personal im allgemeinen die Höchstdauer von 10 Stunden nicht überschreitet.

Berlin, 24. März. (Eisenbahnfragen.) Im Hauptausschuß des Reichstages wies bei der Erörterung der Frage, wie weit es möglich sei, den Personalbestand der Eisenbahnen noch zu verringern, Staatssekretär Stöcker wies u. a. auf die ganz besonderen Schwierigkeiten hin, die sich hinsichtlich der Entlassung von Arbeitern im besetzten Gebiet ergeben. Seitens der Ententebehörden im besetzten Gebiet sei mehrfach gegen den Versuch einer Verringerung des Personalbestandes Einspruch erhoben und erklärt worden, daß davon keine Rede sein könne. Dieser Versuch der Entente, bei der Arbeiterschaft des besetzten Gebietes sich besondere Sympathien zu erwerben, sei allerdings ohne Erfolg gewesen. Dieser Eingriff sei umso unverständlicher, als gerade auf der anderen Seite von der Entente auf eine wirtschaftlichere Gestaltung der Reichsbahn fortgesetzt hingewiesen werde.

Berlin, 24. März. (Stresemann zur Reparationsnote.) Der Berliner Vertreter der Neuen Freien Presse hatte mit dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, eine Unterredung über die Note der Reparationskommission. Dr. Stresemann

beklagte darin vor allem die geistige Einstellung, die aus der Note spricht und die dazu führt, daß man die auf Genua gesetzten Hoffnungen für eine wirtschaftliche Gesundung Europas aufgeben müsse. Weiter heißt es darin: Wie oft sind im letzten Jahre Stimmen aus England und Amerika zu uns gedrungen, Stimmen von wirtschaftlichen Sachverständigen, die uns sagten, daß sie ihre Sache als unsere betrachten. Alle diese Stimmen haben, wie sich nun zeigt, in ihren Ländern kein Gehör gefunden. Ich selbst habe in der letzten Zeit viel mit Franzosen gesprochen, die mir sagten, daß sie eine Verständigung mit Deutschland aufrichtig wünschten, und die mir zustimmten, als ich sie darauf hinwies, die Reparationsfrage könnte nur durch eine internationale Anleihe gelöst werden, und als ich sie aufforderte, dahin zu wirken, daß Frankreich seinen vollen Einfluß bei Amerika geltend machen solle, um Amerika zu bestimmen, uns die Anleihe zu bewilligen. Und jetzt kommt die Antwort der Reparationskommission und zeigt, wie in Wirklichkeit die Verständigung aussieht, die man in Frankreich anstrebt. Das Traurigste an dieser Antwort, wie gesagt, ist der Geist, den sie atmet. Sie zerstückt alle Verständigungshoffnungen und wirft uns mindestens um ein Jahrzehnt zurück.

(Foch und Molle.) Der Mann, der es mit Hilfe des Kriegsmaterials und des Heeres nahezu der ganzen Welt glücklich zustande brachte, das deutsche Heer zu besiegen, der französische Marschall Foch, hat im Jahre 1902 ein Buch geschrieben, betitelt „Principes de la guerre.“ Des. Geistes Kind dieser französische Soldat ist, geht deutlich daraus hervor, wie er in diesem Buche über Molle urteilt. Foch behauptet nämlich, Molle hätte 1870 eigentlich den Krieg verlieren müssen, da er blindlings nach einem voraus bestimmten Plane vorging, anstatt aus der Situation heraus zu operieren; seine Erfolge hätten zum großen Teile auf Glück beruht. Durch ein solches Urteil kann Foch nicht Molle, sondern nur sich selbst gefälligt werden. Wie „starr“ Molle an seinem vorgefassten Plane hing, das hat u. a. Mac Mahon zu spüren bekommen, als er plötzlich Molles Heere vor Beaumont und Sedan antraf, wo er sie am allerwenigsten erwartete.

Berlin, 23. März. (Brandmarkung verurteilter Wucherer.) Im Reichstagsausschuß für Volkswirtschaft beantragte Abg. Dr. Kruginger (Soz.), dem § 1 des Gesetzes über die Verurteilung wegen Preisverhinderung folgende Fassung zu geben: Bei vorläufigen Zuwiderhandlungen gegen die Strafvorschriften wider Preisverhinderung, Schleichhandel und unzulässigen Handel ist, wenn auf Freiheitsstrafen von drei Monaten oder mehr, auf Geldstrafen von 10000 M oder mehr anerkannt wird, neben der Strafe stets die öffentliche Bekanntmachung der Verurteilung durch eine Tageszeitung sowie des öffentlichen Anschlages auf Kosten des Verurteilten anzuordnen. Das Gleiche gilt bei Verurteilung zu solchen Strafen wegen vorläufiger und verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände.

Rußland.

Reval, 24. März. (Trotzlis Bericht über die militärische Lage.) Wie dem „Golostroj“ aus Reval gemeldet wird, hat Trotzki in seiner Rede in der Plenarsitzung des Moskauer Sowjets am 12. März über die militärische Lage der Sowjetrepublik berichtet. Trotzki wies darauf hin, daß man sich auf den im Frühjahr geplanten monarchistischen Vorstoß schon jetzt vorbereiten müsse. Es liegen Nachrichten vor, daß Truppenlandungen in Odisa, Batum und Sotchi beabsichtigt seien. Der Vorstoß in Westrußland und der Ukraine würde nur den Zweck einer Demonstration verfolgen, der eigentliche Hauptstoß werde aber im Kaukasus erfolgen und zwar unter dem Oberbefehl des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch. Diese Nachrichten seien keinesfalls aufgekauft. Obwohl die feindliche Macht gering sei, müsse man doch auf der Hut sein.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 23. März.

Der Reichstag und die Steuern.

Die Entente will gewissermaßen die Steuerhoheit in Deutschland für sich in Anspruch nehmen, indem sie dem deutschen Reichstage Vorschriften über die Höhe und die Art der Steuern macht. Das Steuerkompromiß genügt ihr nicht. Sie verlangt weitere 80 Milliarden an Steuern, die in wenigen Wochen bewilligt werden sollen. Noch weiß man nicht, welche Stellung Regierung und Reichstag zu dieser unerhörten Forderung nehmen werden. Allgemein hält man ihre Erfüllung für unmöglich. Aber noch sieht man keinen Weg aus diesen Schwierigkeiten. So steht am Donnerstag machte man sich, nachdem man den Vertragsabschluss der endgültigen Donauakte dem auswärtigen Ausschusse überwiesen hatte, mit großem Interesse daran, die einzelnen Vorlagen des Steuerkompromisses weiter zu behandeln. Die Kohlensteuer gelangte zunächst zur Beratung. Nach dem Wunsche der Regierung und des Ausschusses soll sie von 20 auf 40 Prozent erhöht werden. Den Gemeinden und Ländern wird jedoch verwehrt, ihrerseits auf Erzeugnisse des Kohlenbergbaues Steuern zu legen. Die Deutschnationalen lehnten diese abermalige Erhöhung der Kohlensteuer ab. Nach ihrer Meinung kann die deutsche Wirtschaft höchstens 30 Prozent tragen. Das ist derselbe Satz, den der Reichsausschuß und der Kohlenausschuß des Reichswirtschaftsrates empfohlen haben. Der deutsche nationale Redner Leopold wies auf die große Arbeitslosigkeit in England hin und hob hervor, daß England das größte Interesse daran habe, unsere Exportmöglichkeiten zu besitzigen, um seiner eigenen Arbeitslosigkeit Herr zu werden. Kommunisten und Unabhängige wandten sich gegen die Erhöhung der Kohlensteuer und forderten mindestens die Verlassung der Hausbrandkohle. Der deutsch



nationale Abg. Lind stellte fest, daß die Kohlensteuer besonders den Landwirt belasten werde, während Graf Kanitz besondere Rücksicht für Streifen verlangte. Der Sozialdemokrat Köppler beantragte, das Gesetz am 1. April 1922 in Kraft treten zu lassen. Dieser Antrag wurde angenommen und die Vorlage in der Ausschussfassung genehmigt. Es folgte ein Gesetzentwurf zur Erhöhung einiger Verbrauchssteuern, und zwar der Leuchtstoffsteuer, der Zündwaren-, Bier- und Tabaksteuer. Auch hier sind die bisherigen Sätze meist verdoppelt worden. Stürmische Szenen entwickelten sich, als der Kommunist Koenen behauptete, die Minderheit werde vergewaltigt und komme nicht genügend zu Worte, weil nicht über alle Absätze, sondern über ganze Artikel diskutiert werde. Das behaupten die Kommunisten, die dauernd lange Reden halten, die nicht zur Sache gehören. Das Haus wurde deshalb auch von lebhafter Erregung ergriffen, die in scharfen Zwischenrufen zum Ausdruck kam. Die Kommunisten antworteten mit derben Schimpfwörtern, jedoch mitunterlang der Sitzungssaal von einer schreienden Menge erfüllt schien. Das Haus beschloß dann, nur über die Artikel im ganzen zu diskutieren, nicht über die einzelnen Absätze. Die einzelnen Steuern werden von den Kompromißparteien trotz aller Obstruktionsversuche der Kommunisten im wesentlichen nach den Ausschussbeschüssen angenommen. Man hofft immer noch, am Freitag die 2. Lesung beenden zu können.

Sitzung vom 24. März.

Beendigung der Steuerdebatte.

Der Kampf um die neuen Steuern im Reichstage nimmt immer größere Formen an. Die Donnerstagssitzung währte bis 1/2 Uhr und um 1/2 Uhr waren die Volksboten am Freitag schon wieder versammelt und erledigten zunächst zehn kleine Anfragen. Als Grund für die gegenwärtige Not der deutschen Presse fand der Regierungsvorredner nur die allgemeine wirtschaftliche Depression. Er kündigte weitere Erwägungen an, die von der Reichsregierung im Einvernehmen mit dem interfraktionellen Ausschuss des Reichstages angestellt werden sollen. Man sollte von diesen „Erwägungen“ doch endlich einmal zu Taten übergehen und die Wünsche der Presse berücksichtigen. — Der Vortrag über den endgültigen Abschluß der Donauakte wurde in zweiter und dritter Lesung genehmigt. — Darauf fand sich das Haus zu einer einmütigen Kundgebung gegen die Bergewaltigung der fünf deutschen Reichsbahnen, die nach dem Willen der Entente zu Polen geschlagen werden sollen, zusammen. In einer scharfen Erklärung, die der Präsident verlas, wurde das große Unrecht geäußert, das hier wieder dem deutschen Volke angetan werden soll. Es liegt ein offener Bruch des Friedensvertrages vor, den der Deutsche Reichstag nicht hinnehmen darf. Mit stürmischen Zustimmungskundgebungen begleitete der Reichstag die Worte des Präsidenten. Nur fünf Kommunisten hielten sich abseits und träumten von Moskau. Nach dieser einmütigen Willenskundgebung des deutschen Parlamentes, die ihren Eindruck auf die fremden Staatsmänner sicherlich nicht verfehlen wird, wandte sich das Haus wieder der zweiten Lesung der Steuervorlage zu, die mit ihren Zwischensätzen und Himmelfahrten mühsam ihren Fortgang nahm. Die Erhöhung der Zollgebühren wurde gebilligt. Dem Finanzminister bleibt die Festsetzung des Zeitpunktes des Inkrafttretens des Gesetzes überlassen. Der Kommunist Koenen, der in der vorigen Sitzung das Haus drei Stunden lang aufgehalten hatte, zeigt sich auch heute wieder als Dauerredner. Im Plänter-

tone, um seine Stimme zu schonen, sprach er über allerlei Zollfragen. Das Haus hatte sich stark geleert, nur einige Hochposten blieben zurück. Herr Kemmelde aber flüchtete weiter und suchte den Ruhm des Acht-Stunden-Redners Antritt, der bei den Zolltarif-Debatten einen Rekord erzielt hatte, näher zu kommen. Nach zweieinhalbstündiger Rede Kemmelde konnte die Vorlage angenommen werden. Auch die Zuckersteuer wurde gebilligt. Sie beträgt 50 Mark für 100 Kilogramm. Auch die Kammertsteuer, von deren Ertrag die Länder 50 Prozent erhalten, gelangte zur Annahme. Der kommunistischen Obstruktion wurde dadurch begegnet, daß man über jede Vorlage nur eine allgemeine Aussprache zuließ. Unter Berücksichtigung der Geldentwertung wurden bei allen Gesetzen die Strafen erhöht.

Aus aller Welt.

Halle a. d. S. (Eine Geheimdruckerei) in der Zigarettenfabrikation in sehr großem Umfange hergestellt wurden, ist in Gabelbach bei Rudolfsstadt entdeckt worden. Eine sehr bemittelte Bürger hatte seine Räumlichkeiten für die Druckerei zur Verfügung gestellt. Er besaß außerdem 20 000 Mark und ein anderer Bürger 14000 Mark in das Unternehmen, um es rentabler zu gestalten. Die Geheimdruckerei arbeitete mit Hochdruck Agenten schafften die gefälschten Banderollen nach Berlin, Leipzig, Dresden und Gera. Bis jetzt gelang es, in Gera Fälschungen im Werte von 1 1/2 Millionen Mark zu beschlagnahmen. Auch in Schwarzburg wurden für etwa 200 000 Mark Banderollen beschlagnahmt. In die Angelegenheit ist eine große Anzahl Personen verwickelt. Mehrere sind schon verhaftet.

Hamburg, 23. März. (Der größte Dampfer der Welt.) Auf der Werft von Blohm & Voß ist der mit einem Kostenaufwand von 60 Millionen zur Abfertigung hergerichtete mit Delfeuerung versehene Riesendampfer „Bismarck“ fertiggestellt. Das Schiff, das als größtes der Welt in den Besitz der White-Star-Line übergeht, wird voraussichtlich am 28. März mittags den Hamburger Hafen verlassen und nach Kopenhagen fahren, wo am 30. März die Probefahrten beginnen.

Innsbruck, 25. März. (Noch am Leben.) Die im Großlockergelbete als vermißt gemeldeten Touristen, Hauptmann Schay und Jagenteur Heinz von Opel, sind wohlbehalten hier eingetroffen.

Duisburg, 24. März. (Ermordung eines belgischen Offiziers.) Am Spätnachmittag des

22. März ist der 26jährige belgische Oberleutnant Strat, Sohn eines belgischen Generals, auf der elektrischen Bahnstrecke Hamborn—Walsum von einem jungen Manne, der sich in Begleitung dreier anderer junger Leute befand, durch 2 Schüsse erschossen worden. Der Mörder sprang von der Bahn ab und gab noch 3 Schüsse auf den Oberleutnant ab. Die Schüsse trafen in die Schulterblätter und in den rechten Hinterkopf. Der Oberleutnant war sofort tot. Die Besatzungsbehörde hat den verschärften Belagerungszustand über Hamborn verhängt. Bisher fehlt jede Spur von dem Täter. Es besteht die Möglichkeit, daß ein persönlicher Racheakt vorliegt.

(5. 1/2 Nummer zwei) Eine Räuberbande, die seit längerer Zeit Mitteldeutschland unsicher macht und als deren Haupt ein Monteur namens Pöhlner gilt, gab Veranlassung, eine kleine Anfrage an den Reichstag zu richten. Aus der nunmehr vorliegenden Antwort entnehmen wir, daß die Bande binnen Jahresfrist 17 Überfälle auf Kassen, Posttransporte, Güter- und Postämter ausgeführt hat. Festgenommen sind bisher 26 Mann. Die Beute betrug über eine Million Mark. Ein Mann namens Pöhlner ist jüngst verhaftet worden, doch fehlt noch völlig fest, ob er der gesuchte Anführer ist. In der Antwort der Regierung heißt es weiter: Eine einheitliche und dadurch wirksame Bekämpfung derartiger gut organisierter Verbrecherbanden läßt sich erst ermöglichen, wenn die für Reich und Länder geplante Reorganisation der Kriminalpolizei durchgeführt sein wird. Die Verhandlungen mit den Ländern sind auf Schwierigkeiten gestoßen. Es ist aber zu hoffen, daß der Plan bald verwirklicht wird.

Kirchen-Nachrichten.

Großnaundorf.

Sonntag, den 26. März. 9 Uhr Predigt-gottesdienst. (Röm. 5, 1—5) Kollekte für die evangelischen Deutschen in Rußland. Einweihung und Verpflichtung der neuberufenen Kirchendiener. 11 Uhr Kammergruppe des Kindergottesdienstes. Beerdigung: Marie Elsa Rosa Kleinrich, Hausdokter, hier. 25. 3. 2 M., 15 J., verstorben in der Landesanstalt Ischadrag bei Cobitz, nach hier überführt.

Achtung!
Kaufe Metalle und Eisen
zu höchsten Tagespreisen.
Lumpen pro Kilo 1.50 bis 2 Mark
Zeitungs-Papier pro Kilo 2.50 Mk.
J. Grunow, Feldstrasse.
Eingang: Bahndamm.

Sorrätige Posten in
Gurten, Bändern u. Säuhreimen
aus Papiergarn und gemischt per Kasse zu kaufen gesucht.
Angeb. u. C. a. 25 a. d. Wochenblatt-Geschäftsst.

Spül-Apparate
Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfalldüsen, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau.)
W. Heusinger, Dresden.
1. Geschäft: Am See 37, n. Hauptbahnhof.
2. Geschäft: Jägerhof 3, nächst Alt. u. Neum.
Allerfeinste Tafel-Margarina
Pfund nur 28 Mk.
Feinsten gebrannten Kaffee
1/4 Pfund 18 Mk.
feinsten Kakao 1/4 Pfund 10 Mk. 10, sowie Zucker eingetroffen.
A. Pauller, Großbrühdorf.

Mais
wieder eingetroffen!
Willy Greubig
Massiv goldene fugenlose Trauringe
gesetzlich gestempelt, das Paar
333 von Mk. 320.—
585 von Mk. 640.—
an empfiehlt
Arthur Kayser,
Juwelier u. Goldschmied,
Kamenz i. Sa.

Kopfläuse beseitigt radikal
„Haarelement“. Reinigt und erfrischt vorzüglich die Kopfhaut. Entfernt d. lästigen Schuppen. Zu h. b. Max Jentsch, Centr. u. Drog.

Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Versammlung.
Zahlr. Erscheinungen erwünscht.
D. V.

Neu eingetroffen!
Einen Posten
Schlafdecken und Bett-Tücher
in weiß und bunt von 125 Mark an sowie
Herren- u. Burschen-Ulster, Stoff und Drillich-Anzüge, Hosen verschiedener Art hat abzugeben
Hermann Kühne,
Obersteina — Neues Dorf.
Gegenüber der Windmühle.


Herren-Anzüge
färbt, reinigt chemisch, bügelt
W. Kelling
Kleiderfärberei / Chem. Rein.
Kamenz: Markt 8.
Annahme: Pulsnitz:
Emil Müller, Schloßst. 123

In möglichst zentraler Lage wird von größerer Firma
ein klein. Laden
per sofort oder später zu mieten gesucht, eventl. wird kleines Geschäft übernommen. Angebote unter B. 24 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Fahrräder
seit über 30 Jahr bekannter bester Qualität hält großes Lager
Fritz Zeller, Bretnig,
Telefon 202.

Schleksal
Verh. i. Ehe, Freundschaft, Ver. Geldl. Erfolg u. Gefahr, Darin n. feel. Urlassen u. Wirkung. Wiss. Arbeit! Charakter n. Handchrift beur. Nur Schrift und Geburtsdatum einfinden.
Böhm, Leipzig 120.
Frankfurterstr. 2.

Asthma
kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden in Dresden, Falkenstr. 15 II Tr. jeden Montag von 10—1 Uhr.
Dr. med. Alberts,
Spezial- Arzt für Asthmaleiden.

Hintergebäude
mit Bodenraum
für gewerbliche Zwecke zu vermieten. Offerte u. C. 25 a. d. Wochenblatt-Geschäftsst.

Zu verkaufen
Für Stuhlbaue:

2 Wellen, 1.50 u. 2.10 lang, Schwung und Rammrad, Lager, Nibjen, Schügen, Lage 48 la. 1 Doppel Treibrad, eiserne Halsdrauben, altes Eisen zu verkaufen.
Häufig Nr. 39.

Eleg. echt Eiche
Speisezimmer-Einrichtung
1 Buffet mod. niedr. Aufs. ein Kredenz, 1 großer Ausziehtisch, 6 Polsterstühle f. zusammen nur 18500 M zu verkaufen.
Jentsch, Dresden-N.,
Hauptstr. 8. 1.

Eine Fuhr
Stalldünger
gegen Kartoffeln
ist abzugeben
Kamenz Strasse 207.

Stellen-Angebote
Tücht. Kutscher
in Landwirtschaft von 16-25 Jahren bei gutem Lohn sofort gesucht.
Georg Maschke,
Pulsnitz M. S.

Hausweber
mit Bandstühlen mit 22er Einstellung gesucht.
N. M. Körner,
Großbrühdorf, Miltzeitr. 265

Einen mechanischen
Bandwebstuhl
mit Arbeit gibt aus
Paul Krenzel, Thorn.

Ein Mädchen
von 14-20 Jahren in Landwirtschaft gesucht. Zu erst. bei **Kustav Freudenberg,**
Kavallaartenstraße 233 K.

Sauberes Hausmädchen,
das Plege melken kann, bald oder zum 1. April gesucht.
Frau Fabrikdirekt. Weber,
Bischofsmerda, Dr. Langestr.


Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife f. zarte, weisse Haut und blend. schönen Teint. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiss u. sammetweich. Überall zu haben
sow. b. C. G. Kuring, Pulsnitz.

Miet-Verträge
zu haben bei
E. J. Förkers Erben.

Verloren
— Schwarze, leberne —
Brieftasche
mit Inhalt, wichtige Papiere, am Donnerstag nachm. von Apotheke bis Schleier Frenzel, Albertstraße, zurück bis Frenzel, Schloßstr. verloren.
Gegen gute Belohnung abzugeben in der Polizeiwache.

Verloren ein goldenes Halskettchen
mit Anhänger.
Geg. hohe Belohnung abzug. in der Wochenbl. Geschäftsst.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich
das Meisterschaftssystem d. Deutschen Sprache
Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher, richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftskorrespondenzen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Auktungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.
Bearbeitet von **Karl Martens.**
Zweite vermehrte Auflage.
Preis des Werkes 50 Mark in elegantem Aufbewahrungskasten.
Kann gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages bezogen werden durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlg. in Leipzig 23.

Im Budroman: „Der Totentanz“ — „Strandgut“.

Voranzeige. :-: Hotel Schützenhaus.

Sonntag, den 9. April, 1/8 Uhr abends:

grosser Tanzabend

veranstaltet von der Solotänzerin Alice Zickler Dresden, (Staatsoper) mit ihren Schwestern. — Musikalische Begleitung Kapellmeister Walter Schütze, Berlin.
Nach dem Konzert BALL.

Hôtel grauer Wolf.

Morgen, Sonntag, von 4 Uhr an

feiner Ball!

Gutgehelter Saal. Volles Orchester.

Hierzu ladet freundlichst ein Ernst Trodler.

Waldschlösschen. — Sonntag —

ff. Kaffee mit Eierplänen.

Gasthof Bollung.

Morgen, Sonntag, den 26. März
von nachmittags 5 Uhr an

feine Ballmusik.

Freundlichst ladet ein Richard Sinde.

Gasth. gold. Uhre, Friedersdorf.

Morgen, Sonntag, von nachm. 5 Uhr an

starkbes. Ballmusik,

wozu freundlichst einladet M. Frenzel.

Gasthof zu den Linden, Oberstein.

Morgen Sonntag, den 26. März, von
nachm 7 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladet Reinh. Fshiedrich.

NB. Nachmittag 5 Uhr: Rauchklub-Versammlung.

Gasthof Mittelbach

Morgen, Sonntag, den 26. März

gutbesetzte Tanzmusik!

Hierzu ladet freundlichst ein Ernst Hönisch.

Gasthof zu den Linden, Oberlichtenau.

Morgen Sonntag, 26. März

feine Ballmusik!

gespielt v. d. Pulsnitzerkapelle. Anfang 6 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Otto Schreier

Kirstens Konditorei und Café

Morgen, Sonntag, 4—10 Uhr

feines Künstler-Konzert!

Um gütigen Zuspruch bittet A. Kirsten.

„Anker“, Großröhrsdorf.

Morgen Sonntag

Bayrisches Bier-Fest

mit Anna und Karl Brenner,

:-: dem echt steirischen Jodler-Duett. :-:

Grosser Stimmungsabend! • Verstärktes Orchester!

Beginn 6 Uhr. Ende 1 Uhr.

Fernsprech-Anschluß

Amt Pulsnitz Nr. 144

erhielt

Rich. Hirschhoff, Lichtenberg.

Elektrotechnische Werkstatt.

„Sängerbund.“

Mittwoch, den 29. März, abds. 1/9 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal. Bitte um vollständige Beteiligung. D. V.



Achtung! Kegelbrüder!

Noch einige Tage in der
Woche die Kegelbahn frei!

Restaurant Kronprinz.

•••• Für die Wahl ••••
zur Kirchgemeindevertretung werden
für Ohorn in Vorschlag gebracht:

1. Herr Franz Rammer, Nr. 23 e
2. = Paul Freudenberg, Nr. 151 b
3. = Georg Bentert
4. = Max Horn
5. = Emil Burkhardt
6. = Alfred Sneyß
7. = Max Frenzel (Bickelsberg)
8. = Florenz Philipp
9. = Hans Köhner.

Verein für die kirchl. Versorgung Ohorns

Oberlichtenau!

Morgen, Sonntag

zur Kirchenvorstands-Wahl

werden empfohlen:

- Oscar Kühne, Julius Leske,
- Bernhard Oswald, Hermann Schäfer.



Lämmer-Verkauf.

Dienstag, den 28. März, nachmittags 2 Uhr
kommen im Lehngut Großnaundorf

22 Hammellämmer und
8 weibliche Lämmer

unter vorher bekanntgegebenen Bedingungen gegen Höchstgebot zur
Versteigerung.

Besichtigung nur am Versteigerungstage gestattet. Vorver-
kauf findet nicht statt.

W. Münch.



Geehen mit einem großen frischen
Transport (40 Stück) prima

Oldenburger Weiermarisch-

und
ostfriesischer Rube und Kalben

darunter allererstklassige
Herdbuchbullen

im Alter von 1/2—1 1/2 Jahren, hier eingetroffen, stelle ich die-
selben Dienstag, den 4. April, nach 10 tägiger Qua-
rantäne zum Verkauf.

Dresden-N. Großenh. Str. 13. H. Stoppelmann.
Tel. 12512



Hundekuchen,
Geflügel-Futter,
Rückenfutter,
Taubenfutter.

Zu haben bei:

Willy Greubig.

Fernsprecher 89.

Luise Militzer
Richard Beilig

Verlobte

Pulsnitz

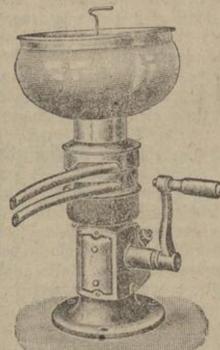
Großröhrsdorf

März 1922.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke
danken hierdurch herzlichst zugleich im
Namen der Eltern und Vater

Ilse Schrammel
Dresden.

Fritz Streubel
z. Zt. Chemnitz.



„Miele“
die erfolgreichste Zentrifuge

Wählen Sie
diese u. keine
andere!

Reparaturen aller Systeme
Zu haben beim Vertreter
Wiegand Burig Obersteina

Todes-Anzeige.

Gestern vormittag entschlief nach langen,
mit großer Geduld ertragenen Leiden, meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und
Tante

Auguste Emilie Garten.

In tiefer Trauer

Osc. Garten, Privatus,

zugleich im Namen der Hinterlassenen.

Pulsnitz, 25. März 1922.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. März, nach-
mittag 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß ge-
stern Abend 9 Uhr unsre liebe Mutter, Schwie-
ger und Großmutter

die Auszüglerin

Frau Wilhelmine Philipp

geb. Hauswaldt

im 77. Lebensjahr ganz unerwartet sanft ent-
schlafen ist. Die Beerdigung findet Montag
nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen.

Oberlichtenau, 25. März 1922.

Heute morgen um 3/8 Uhr entschlief friedlich nach kurzem
Leiden für uns zu früh und unerwartet meine inniggeliebte Gattin,
meine heißgeliebte Mutter, unsre liebe Schwester und Schwägerin

Frau Luise Hedwig Haufe

geb. Klotzsche.

In tiefstem Schmerz zeigen dies zugleich im Namen aller
Hinterbliebenen nur hierdurch an

Karl Robert Haufe, Neumarkt,
Ehrenfried Haufe.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. März, nachmittag
1/4 Uhr statt.



Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 25. März 1922.

Beilage zu Nr. 36.

74. Jahrgang.

Die neue Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen.

(Schluß.)

Die Bevölkerung selbst soll zur Mitarbeit im weitesten Umfang herangezogen werden. Es soll dies erreicht werden durch Einsetzung von Ausschüssen, gemischten Ausschüssen und Ausschüssen für bestimmte Ortsteile. Der Bürgermeister vertritt die Gemeinde gegenüber den Gemeindeverordneten und nach außen. Er wird, wie die anderen Verwaltungsmitglieder, auf Zeit gewählt (6 Jahre). Das Bestätigungsrecht ist aufgehoben. Es ist aber die Möglichkeit der Nachprüfung durch den Bezirks- oder Kreisrat zugelassen. Die Bürgermeister haben sich nach Inkrafttreten der Gemeindeordnung zur Wahl zu stellen. Werden sie nicht wiedergewählt, sind sie abzukünden, damit ihre wohlverordneten Rechte, soweit sie vermögensrechtlicher Art sind, gewahrt werden.

Das Beamtenverhältnis in der Gemeinde ist neu geordnet. Neu ist auch ein Gerichtsverfahren für Dienstverhältnisse. Gemeinden können sich freiwillig vereinigen. Es kann aber aus öffentlichem Interesse auch eine Zwangseingemeindung erfolgen. Diese Verwaltungsaufgabe dem Landtage zuzuwenden, war nicht angängig. Dagegen wird nicht mehr das Ministerium des Innern, sondern das Gesamtministerium über eine Zwangseingemeindung entscheiden.

Wichtig neu in dem Gesetz ist die Umstellung der unteren Verwaltungsbehörde. Den reichsgesetzlichen und den eigenen Bedürfnissen der Gemeinde und ihrer Einwohner entspricht es, daß die untere und obere Verwaltungsbehörde (Kreishauptmannschaft) erhalten bleibt. Die Amtshauptmannschaften als untere Verwaltungsbehörden haben sich als zu groß erwiesen. Sie sollen abgebaut und umgestellt werden. Hier soll der Selbstverwaltung der Gemeinde freier Spielraum gelassen werden, und deshalb soll diese Umstellung von der Gemeinde aus erfolgen. Den Gemeinden soll das Recht gegeben werden, sich zu Gesamtgemeinden zu verbinden. Die Gesamtgemeinde soll gleiches wirtschaftliches Gebiet zusammenfassen, für das auch die geeigneten Verkehrswege vorhanden sind; sie hat dieselbe Verfassung wie die Einzelgemeinde. Die Gesamtgemeinden unterscheiden sich von der Eingemeindung dadurch, daß den Einzelgemeinden in der Gesamtgemeinde noch ein Eigenleben gewährleistet wird. Ist die Leistungsfähigkeit für eine Gesamtgemeinde gegeben, dann werden ihr auch die Geschäfte der unteren Verwaltungsbehörde übertragen. Die Folge wird ein allmählicher Abbau der Amtshauptmannschaften sein.

Gemeinliche Gemeinden, der Staat und öffentlich rechtliche Körperschaften können sich zu Zweckverbänden vereinigen. Durch einen Zweckverband können auch die bisherigen Einrichtungen der Bezirksverbände auf die Gesamtgemeinden des Bezirks übernommen werden. Alle Einwohner des Landes sollen an dem Gemeindeleben teilnehmen. Es müssen deshalb auch die Einwohner verstreut liegender Gebäude und die der selbständigen Gutsbezirke den Gemeinden angegliedert werden. Die Aushebung der Gutsbezirke, die bereits 1918 angeordnet war, muß restlos durchgeführt werden. Soweit Staatsforsten oder Anstalten des Staates oder öffentlicher Körperschaften bestehen, soll ausnahmsweise von der Eingemeindung abgesehen werden.

Der Abbau der Amtshauptmannschaften bedingt, daß die Aufgaben der Bezirksverbände in die Ubergangsstimmungen aufgenommen werden sind. Ist mit der Möglichkeit des baldigen Abbaues der Amtshauptmannschaften und damit der Bezirksverbände zu rechnen, so sind dennoch

eine Reihe von Bestimmungen in das Gesetz aufgenommen worden, die den Aufgabenkreis der Bezirksverbände erweitern. Nach den nach der neuen Gemeindeordnung vorzunehmenden Neuwahlen der Gemeinden sind auch die Bezirksräte und die Bezirksausschüsse neu zu wählen. Damit scheidet auch die Streitfrage aus, ob eine Teilerneuerung der Bezirksausschüsse erfolgen soll.

Die Amtshauptmannschaften bleiben für den Ubergang als Staatsbehörden bestehen. Dem Bezirkstag wird das Recht eingeräumt, 6 Monate nach dem Inkrafttreten des Gesetzes und künftig periodisch die Abberufung des Amtshauptmanns zu verlangen und der Staatsregierung neue Vorschläge zu unterbreiten.

So bringt das Gesetz eine Fülle neuer Aufgaben und räumt mit 13 verschiedenen Gesetzen auf. Die Folge wird eine völlige Neugestaltung der Staatsverwaltung sein. Das Gesetz ist in Vorbereitung. Dem Verlangen, die Verabschiedung der Gemeindeordnung zurückzustellen, bis auch dieses Gesetz verabschiedet sei, kann nicht entsprochen werden, einmal, weil die Gemeindeordnung durch das Gesetz über die Staatsverwaltung nicht berührt wird und zweitens, weil der Inhalt des Gesetzes selbst stark durch die Gemeindeordnung beeinflusst wird. Das Gesetz kann deshalb erst dann dem Landtag vorgelegt werden, wenn sich absehen läßt, wie der Landtag sich zur neuen Gemeindeordnung stellt. Das Gesetz selbst aber muß sehr sorgfältig durchgearbeitet werden, weil es die Befugnisse der Einzelbehörden umstellt und damit eine ganze Reihe älterer Gesetze verändert und überflüssig macht. An dem Landtage selbst liegt es nun, die Gemeindeordnung als bald zu verabschieden, und den Gemeinden die erstrebte Selbstverwaltung zu gewähren.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 23. März.

Eingang: Der Donnerstagsitzung beschäftigte sich das Haus mit einer demokratischen Anfrage die lebenslängliche Anstellung der Beamten betreffend. Ministerialrat Dr. Lempe gab der Meinung der Regierung Ausdruck, daß auch die sächsischen Beamten über die Befugnisse der Verwaltung, Beamten durch Kündigung zu entlassen, einiger Veränderungen in der Richtung bedürfen, in der sich die Regelung des Reiches bewegt. Die vorliegt, daß jeder Beamte, der planmäßig angestellt ist, 32 Jahre alt ist und sich eine gewisse Zeit bewährt hat, unfähig, als lebenslänglich angestellt ist. Eine weitere Anfrage der Deutschnationalen betreffend Zeitungsmeldungen, wonach Händler auf dem Lande die neue Werte zu 1000 Mark den Zentner und mehr aufkauften und dabei geschildert verbreiteten, daß der Brotpreis im Herbst noch gewaltig steigen werde. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß die sächsische Regierung bei der Reichsregierung beantragt hat, in die Reichsgetreideordnung eine Bestimmung aufzunehmen, wonach die vor dem 16. Juli getätigten Abschlüsse ungültig sind. Auf der vorgestrigen Konferenz der Ernährungsminister habe sich eine dahingehende Uebereinstimmung ergeben. Dann beschäftigte sich das Haus mit den Staatshaushaltsplänen. Ohne Aussprache wird Kap. 3 des Staatshaushaltplanes - Porzellanmanufaktur Meißen - einstimmig genehmigt.

Weiterhin genehmigte der Landtag einstimmig Kap. 15 staatliche Elektrizitätsunternehmen. Eine erhebliche Aussprache entwickelte sich bei der Besprechung des Etatkapitel 42 (Arbeitsministerium) und Kap. 72, 11 (Kosten der staatlichen Zwangsverwaltung der Bubenfelder Kohlenwerke) etc. Die Abstimmung ergab die Bewilligung des Gehaltes des Arbeitsministers mit 48 gegen die 46 bürgerlichen Stimmen. Die Anträge des Ausschusses werden

einstimmig angenommen. Weiter genehmigte der Landtag Kap. 64 (Gewerbe- und Dampfseilaufricht) und Kap. 68 (Reichsversicherung und Unfallfürsorge für Gefangene). Ein Antrag der deutschen Volkspartei, den Ausschußantrag über Hausratsbeschaffung für Minderbemittelte an den Ausschuß zurückzuverweisen, da das sächsische Handwerk nicht genügend berücksichtigt sei, bedingt eine erhebliche Aussprache. Die ganze Vorlage wird schließlich gegen einen Teil der Sozialdemokraten und Unabhängigen abgelehnt. Weiterhin wird Statutkapitel 22 (Technische Hochschule) nach den Ausschußanträgen einstimmig angenommen. Sehr ausführlich behandelte das Haus in 2. Lesung den Gesetzentwurf die Umwandlung der Lehrer- und Lehrerinnenseminare betreffend. In der Hauptsache dreht sich die Aussprache um die schwierige Frage der Stützungsseminare. Das Kultusministerium hat zugegeben, daß es sich um christlich-konfessionelle Stiftungen handelt. Nach Ansicht des Abg. Dr. Krenz (Dtnat.) können diese Stiftungen aber nur durch einen Rechtsbruch in öffentliche Anstalten umgewandelt werden. Da der Staat aber nur als Aufsichtsbehörde über das Stiftungsvermögen wachen kann, so bleibt nichts anderes übrig, als die Stiftungsseminare unter Wahrung ihres konfessionellen Charakters in Aufbau oder Oberschulen umzuwandeln. Zentrum und Deutschnationale sind gegen die Vorlage. Die Volkspartei stimmt der Vorlage zu, weil sie für jede Hebung der Volksbildung eintrete und diese würde herbeigeführt durch eine Verbesserung der Lehrerbildung, wie die Vorlage sie vorsieht. Die Abstimmung ergab dann auch die Annahme der Vorlage gegen die Stimmen der Deutschnationalen und des Zentrums.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 30. März, 11 Uhr vormittags.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März. (Keine Regierungskrise.) Der Reichszankler wird vermutlich am Dienstag vor dem Plenum des Reichstages über die Reparationsnote sprechen. In seiner Besprechung mit den Parteiführern antwortete er dahin, daß von einer Regierungskrise zunächst keine Rede sein könne. Eine solche käme nur in Frage, wenn sich am Dienstag keine Mehrheit finden sollte. Er hoffe aber, daß er durch seine Ausführungen die Zustimmung der Kompromißparteien erhalten würde. Der Zankler hat im weiteren Verlauf der Besprechung wiederholt betont, daß auch die Reichsregierung die Bedingungen der Note für widersinnig und unerfüllbar halte. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß auch von den maßgebenden Vertretungen der Arbeiterschaft Entscheidungen getroffen werden können, die die Note verwerfen.

Berlin, 24. März. (Besprechungen des Reichszanklers mit der Industrie.) Vor der Besprechung mit den Parteiführern empfing der Zankler am Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr drei Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Geheimrat Bücher, den Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Kurt Sorge, den hiesigen Vertreter der Kruppwerke, sowie Geheimrat Deutsch von der A.G. Die Herren legten dem Zankler eingehend den Standpunkt der deutschen Industrie zu der Note der Reparationskommission dar. Auch sie erklärten dabei, daß die Aufbringung der geordneten 60 Milliarden Mark neuer Steuern unmöglich wäre. Im übrigen trugen die Besprechungen streng vertraulichen Charakter. Die Besprechungen des Zanklers mit dem Industrieverband werden fortgesetzt werden.

Berlin, 24. März. (Die Finanzangelegenheiten der Postverwaltung.) Nach einer Mitteilung, die ein Regierungsvertreter in der Donnerstagsitzung des Reichsrates machte, in der der Nachtragset für 1922 durchberaten wurde, enthält der ordentliche Etat des Postministeriums Mehrausgaben von insgesamt 4 Milliarden Mark, darunter 2,8 Milliarden Mark für Besoldungs-

Die blonde Hindu.

Roman von Friede Birkner.

(Nachdruck verboten.)

3) Nach einer Stunde trafen alle drei im Rauchsalon des „Prince of Wales“ zusammen. Der Hindu hatte sich in einen eleganten jungen Mann verwandelt. Ein schmaler Kopf mit schwarzem Haar, mit dichten dunklen Brauen über den großen braunen Augen sah auf dreien Schultern. Auch er war, wie die beiden Freunde, nach amerikanischem Vorbild gekleidet, elegant und doch bequem.

Sie saßen am offenen Kaminfenster des Rauchsalons. Ihnen gegenüber hing ein großer Spiegel, in dem sich die untergehende Sonne spiegelte.

„Wie bist du eigentlich hierhergekommen, Feri?“

„Ganz einfach. Nachdem ich Bob's diktorische Reiseorder erhalten hatte, sah ich meine Geschäftsblätter durch und fand, daß das Geschäft mit Kokosnüssen wegen schlechter Besterleistung im Abflauen begriffen war. Schon hatte ich als guter Geschäftsmann ein n. triftigen Grund, nach Sanfrisco zu fahren. Und schon fuhr ich nach Sissabon und schiffte mich ein. Ich hab' auf diese Art das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden.“

„Krämerjeele!“

„Sol - Na, und bei euch fallen wohl die Millionen nachts vom Himmel? Ja?“

„Nicht, daß ich wüßte!“

„Also rede nicht so dum! Ich bin keine Krämerjeele. Luz ist auch nicht nur zum Geklatsch mit dir nach Shanghai gefahren.“

„Ganz gewiß nicht. Und ich will nur wünschen, daß deine Nigger so bluten müßten wie meine Chinesen. Wir sind gute Geschäftsleute, Bob ist ein guter Manager.“

„Ich war jetzt ein paar Tage in Bombay, und, Jungens, da mußte ich etwas gefehen.“

„Allmächtiger - jetzt kommt's!“

„Feri, du wirst doch nicht?“

„Was denn?“

„Die holde Weiblichkeit!“

„Ja!“

„Sag' ich's nicht? Kann man den Feri wohl allein lassen? Aber nun erzähle!“

„Da ist nicht viel zu sagen. Im Bombay, wo ich auch Geschäftliches erledigte, hatte ich auf dem Bahnhof zu tun. Es stand ein Zug bereit nach Allahabad. Und da sah aus dem Fenster eines Privatwagens, wie ihn reiche Indier

auf der Eisenbahn haben, ein Hindumädchen heraus, unverschleiert, von so großer Schönheit, daß ich dasand wie geblendet.“

„Ein Hindumädchen?“ fragte Bob verächtlich.

„Ja. Aber denkt euch, es war eine blonde Indierin! Also eine große Seltenheit. Schönes hellblondes Haar und läche, trautig, braune Augen!“

„Den Mann hat's!“ sagte Bob vor sich hin.

„Feri, du wirst dich doch nicht in ein Hindumädchen verlieben? Hast du so wenig Respektwüßigkeit?“ fragte Luz ihn ernst.

„Du hast auf Rasseberuflichkeit predigen! Erstens hab' ihr Deutschen überhaupt kein Blut in den Adern, und zweitens hast du Raja nicht gefehen.“

„O Gott, er weiß schon, wie sie heißt!“ röhnte Bob.

„Wie bist du zur Kenntnis ihres Namens gekommen? Hat sie sich ansprechen lassen von dir? Dann wäre sie bestimmt keine vornehme Hindu.“

„Wo denkst du hin! Das hätte ich nie gewagt. Ich hörte nur, wie eine alte hüßliche Indierin sie mit Namen rief.“

„Dann paß nur schön auf, wenn wir nach Allahabad kommen; vielleicht siehst du deine Angebetete dort!“ höhnte Bob lachend.

„Was gilt die Wette, daß auch ihr beiden euch in sie verliebt, wenn ihr sie seht?“

„Jungens, ich bin meiner Sache sicher. Aber angenommen, wenn - dann muß der Verlierende für die anderen zwei die Heimreise bis London zahlen. Gilt es?“

„Einservstanden!“

Lachend erhoben sich alle drei und standen nun dem Spiegel gegenüber. Sie sahen hinein. Luz lachte hell auf.

„Was gib't?“

„Ich muß daran denken, wie seinerzeit in München die Gräfin Trachwitz bei unserm Anblick regitierte. Ein Blonder, ein Schwarzer, ein Brauner, die standen und lachten wie Gauner!“

„Mit uns haben sich die Leute immer viel beschäftigt,“ sagte Feri. „Wißt ihr noch, daß man uns in Berlin die drei Könige aus dem Abendlande nannte? Die alte Exulatur „Könige“ ist uns von Hannover her geblieben.“

„Na, dann kommt nun auf Deck, kleiner König von Spanien und blonder König von Bremen. Wollen uns nach den Sonnenuntergang in Singapur ansehen.“

Eingehängt promenierte die drei nun auf Deck umher, und auch hier, wie überall, folgte ihnen das brennendste Interesse.

III. Einige Kilometer unterhalb Dardschilling, des englischen Luftkurorts am Abhang des Himalayagebirges, liegt tief verborgen im dichten Wald auf einem Plateau ein Anwesen aus mehreren kleinen und großen Häusern, die sich um einen lang gestreckten blendendweißen Bungalow scharen.

Die aufgehende Sonne läßt alle Blumen und Bäume sprühend von Farbe erscheinen. Eine ganz ungewohnte Ordnung herrscht auf dem ganzen Anwesen. Die Wege und Beete sind gepflegt, das Vieh ist hinter den Häuten angepflückt, sogar ein Kettenhund liegt vor einer richtigen Hundehütte am Fuß der Verandatreppe des Bungalows.

Jetzt öffnete sich die Tür. Ein großer, in glattes Gewand gehüllter Indier, den von weißem Haar umrahmten Kopf stolz erhoben, tritt heraus und schlägt mit vornehmer Ruhe dreimal auf die Metallplatte, die an der Hauswand hängt. Ein eigenartig jauchzender Ton erklingt, und wie mit Zauber Schlag ist das ganze Anwesen belebt.

Aus den Häuten kommen Hindu und Mädchen, alle leicht gekleidet, und gehen an ihre Arbeit.

Das Vieh wird losgepflückt, am Brunnen getränkt. Andere rollen die Matten an den Fenstern des Bungalows auf, daß die helle Sonne eindringt in die Räume, aus denen jetzt eine helle Stimme in weichem Hindostantisch ruft:

„Schadus, welche Stunde ist es?“

Der Alte im roten Gewand drehte sich um und neigte sich tief gegen den Bungalow.

„Es ist die zweite Stunde nach Sonnenaufgang, Herrin.“

„Dann schnell, Schadus, schick mir die Ujah. Ich will dräben im Duell baden.“

„Alte Ujah kommt schon, Herrin!“

Er wandte sich zu einer alten Hindufräule, die hastig aus einer der Häuten kam.

„Schnell, Karika, die Herrin ruft nach dir!“

„Ja, mein Täubchen, ich komme schon! Alte Karika eilt sich.“ Und so schnell die alten Hüßche sie trugen, watschelte Ujah ins Haus. Bald klang lustiges Geplauder durch die Fenster heraus zu Schadus.

Segnend hob er die Hände.

„Mögen die Heiligen dich schützen, meine kleine Taube!“ sagte er leise vor sich hin.

Nicht lange, so trat aus der Tür Raja, die in Bombay die Herzensruhe Feris geküßt hatte.

Fortsetzung folgt.



erhöhungen und 1,2 Milliarden Mark für Betriebsausgaben. Der Mehrbedarf soll gedeckt werden durch eine Mehreinnahme von 500 Millionen Mark bei den Post- und Telegraphengebühren, von 147 Millionen Mark bei den Fernsprechgeldern, die davon erwartet werden, daß die Rückbildungen in der Zahl der Fernsprechanstalten am 1. Januar entgegen der Annahme nicht 5 %, sondern nur 1,5 % betragen haben. Ferner wird eine Mehreinnahme von 3 Milliarden Mark aus weiteren Gebührenerhöhungen erwartet, die im Laufe des Rechnungsjahres 1922 noch vorgenommen werden sollen, und endlich durch Ersparnisse in Höhe von 500 Millionen Mark durch weitere Betriebsvereinfachungen.

Rußland.

Moskau, 22. März. (Der nächste rote Gewerkschaftskongress in Deutschland.) Die Exekutive der roten Gewerkschaftsinternationale hat beschlossen, den nächsten roten Gewerkschaftskongress in Deutschland abzuhalten.

Tirol.

Bozen, 22. März. (Der Kampf der Südtiroler um das Deutschtum.) Eine Versammlung von neu-gewählten Gemeindevorstehern aus 8 lateinischen Gemeinden des Enebergtales beschloß die Absendung eines Schreibens an den Landesauschuß und den Deutschen Verband, in dem sie verlangen, daß die Vertretung der 8 lateinischen Gemeinden im Landesauschuß mit einem Mitgliede des Deutschen Verbandes übertragen wird. Ferner fordern sie die Beibehaltung der deutschen Amtssprache und Schulsprache. In diesen 8 lateinischen Gemeinden, die wirtschaftlich mit dem Südtirol verbunden sind, sind nur 10 % der Bevölkerung der italienischen Sprache mächtig.

Frankreich.

Paris, 22. März. (Heftige Auseinandersetzungen innerhalb der Reparationskommission.) Nach den ergänzenden Informationen der Pariser Blätter soll die Diskussion in den letzten Sitzungen der Reparationskommission außerordentlich heftige Formen angenommen haben. Sir Robert Bradbury habe sich mit aller Entschiedenheit den von Frankreich geforderten Ueberwachungsmaßnahmen in einem Asasmaske widersetzt, die das Deutsche Reich auf die Stufe der Türkei herabgedrückt haben würden. Nach dem Echo de Paris hat die Reparationskommission in schwierigen Punkten die Entscheidung der alliierten Regierungen anrufen müssen. Zu der Entscheidung der Reparationskommission bemerkt die Frankf. Zeitung: Wenn die uns zugemuteten Zahlungsbedingungen schon von gewaltiger Schwere sind, so ist das Schlimmste an der Entscheidung der Reparationskommission doch der Teil, der die Garantien für die Neuordnung unserer Finanzen betrifft. Jetzt wird uns von ehemals feindlicher Seite diktiert, was wir zu tun haben, und es werden uns genaue Fristen vorgeschrieben. Das Blatt drückt die ernste Mahnung aus, wir müssen uns bei der Beurteilung der Forderung der Gegenparte zu Ruhe zwingen, denn wir befinden uns in einer Zwangslage.

Notwendigkeit und Vorteile des Saatwechsels.

Aus Fachkreisen wird dem Telunion-Sachsendienst geschrieben:

Die außerordentliche Teuerung aller Lebensmittel, unter der wir seit einiger Zeit leiden, ist eine Folgeerscheinung unserer ständig sinkenden Valuta. Es wird uns bald nicht mehr möglich sein, den Mehrbedarf an Nahrungsmitteln von dem Auslande zu beziehen, und unsere Ernährung wird sich daher noch wesentlich schwieriger gestalten. Den einzigen Ausweg aus dieser schwierigen Lage sieht jeder einsichtige Landwirt in der größtmöglichen Steigerung der eigenen Produktion.

Es ist in dieser Hinsicht schon manches geschehen, aber es fehlt noch sehr viel, ehe das Endziel, die selbständige Ernährung im eigenen Lande erreicht werden wird. Eines der sichersten Mittel nun, eine Erhöhung der Ernteerträge zu erreichen, ist in dem regelmäßigen Wechsel des Saatgutes zu erblicken; denn nur durch die Verwendung der für die jeweiligen Verhältnisse passenden und leistungsfähigsten Sorten ist ein Höchstsertrag zu erwarten. Auch werden nur auf diese Weise die übrigen Maßnahmen zur Ertragssteigerung, wie verbesserte Bodenbearbeitung und vermehrte Kunstdüngeranwendung, voll ausgewertet.

Es genügt aber durchaus nicht, den Samenwechsel durch Austausch mit irgend einem Nachbarn, dessen Saatguterzeugung selbst nicht einwandfrei ist, vorzunehmen, sondern es muß ein Saatgut gewählt werden, welches für die entsprechende Gegend möglichst durch eine Saatgutanstalt zum Ausbau empfohlen wird. Ein solches Saatgut wird sich stets als lohnend erweisen, es wird instände sein, die

harken Kunstdüngergaben voll zu verwerten und darum erhöhte Erträge zu verschaffen. Ertragssteigerungen von 10-20 % sind bei Saatwechsel häufig beobachtet worden, das bedeutet eine Erhöhung des Reinertrages, die die mit Beschaffung des Saatgutes verbundenen Unkosten reichlich decken und die Notwendigkeit regelmäßigen Saatwechsels voll und ganz beweisen. Am dringlichsten ist der Saatwechsel bei Weizen und Kariofeln zu empfehlen, da diese infolge Abbau und Krankheit ganz erheblich im Ertrage zurückgehen können. Bei dem Vorherrschen der kleindauerlichen Betriebe müssen besonders diese auf den Fortschritt hingewiesen und ihnen die Möglichkeit eines regelmäßigen Samenwechsels durch bequemes Heranschaffen der Saatgutmengen geboten werden. Es wäre Aufgabe der Genossenschaften und landwirtschaftlichen Vereine, im Interesse der Allgemeinheit in weitgehendem Maße die Mitglieder in dieser Hinsicht zu unterstützen, wie es ja meist schon geschieht.

Bermischtes.

(Scheidung wegen zu kurzer Kleidung und dünner Strümpfe.) Vor einem Wiener Gericht brachte eine Beamtin die Scheidungslage gegen ihren Gatten wegen Beschimpfungen und empfindlichen Kränkungen ein, darunter wegen des Vorwurfs, sie trage unfällige, nämlich kurze Kleider, um Eröberungen zu machen. Nun erklärte sich aber das Eragen kurzer Kleider daraus, daß ihr Mann ihr keine Kostüme anschaffen konnte, weshalb sie genötigt gewesen sei, zu ihren Mädchenkleidern zurückzugreifen. Der Beklagte, der gleichfalls die Scheidung wegen Beschimpfungen und empfindlicher Kränkungen begehrte, erwiderte, das Gehalt eines Beamten reiche nicht aus, um der Frau alle Wochen ein neues Kleid anzuschaffen. Dies sei so notwendig, daß darüber

Bedenket der Bögel!

kein Wort zu verlieren sei. Daraus folgt aber nicht, daß die Frau unter ihren Kleidern, von denen sie noch eine große Anzahl sehr gut erhaltene Kostüme besäße, gerade die kürzesten, und unter den Strümpfen gerade die dünnsten auswählen müsse. Sie hätte auch ruhig die längeren Kleider tragen können, von denen genügend vorhanden seien. Sie gefiele ihm darin sogar am besten. Und sie brauche ja schließlich niemand anderem zu gefallen, als ihrem Gatten. Es wurde ein Zeugenbeweis auch über die behauptete Unfälligkeit der Kleider der Klägerin angetreten. Von den vernommenen Zeugen erklärten merkwürdigerweise die weiblichen die Kleider für auffallend (weil die Zeuginnen verheiratet sind, meinte die Klägerin), die männlichen für nicht auffallend (weil die Herren ledig sind, meinte der Beklagte). Der Gerichtshof sprach schließlich die Scheidung der Ehe aus.

Wochenplan des Zentral-Theaters zu Dresden.

Von Montag, 27. März bis Sonntag, 2. April, abend-lich 7 1/2 Uhr „Das Detektivmüßel“. Sonntag, 2. April, nachm. 3 1/2 Uhr „Das süße Müßel“. Montag, 3. April, abends 7 1/2 Uhr „Das Detektivmüßel“.

Sport-Nachrichten.

Pulsnitz 2 : Dresdner Sportklub 4, 3 Uhr hier.
Pulsnitz 3 : Bauzen 4, 11 Uhr. Abfahrt 9 Uhr.
Pulsnitz 1 B. : Ramenz 2 B., 2 Uhr. Abfahrt 1/11 Uhr.
Der Spielausschuß.

Vorausichtige Witterung.

Sonntag, 26. März: Meist heiter, trocken, Nacht und früh starker Frost, mittags und abends wärmer als an den Vortagen.
Montag, 27. März: Ziemlich heiter mit schwächerem Nachtfrost, tagsüber wärmer mit zunehmender Bewölkung, in Norddeutschland etwas Regen, sonst noch trocken.
Dienstag, 28. März: Vorwiegend wolkig bis trüb, ziemlich mild, mäßige Regenfälle.

Die mitteldeutsche Häute-Auktion.

welche am Dienstag in Leipzig abgehalten wurde, ergab erneut wesentliche Preissteigerungen. Großviehhäute wurden um 10 bis 15 Prozent höher bezahlt, als zur Februarsteigerung die Thüringer Gefelle.

Kurse der Dresdner Börse vom 24. März 1922

— mitgeteilt von der —
Commerz- u. Privat-Bank A.-G., Zweigstelle Pulsnitz.

Table with 2 columns: Security/Asset Name and Price. Includes items like Deutsche Reichsanleihe, Sparprämienanleihe, 3 1/2 % Preuß. Konsols, 3 % Sächsische Rente, etc.

Dollarnoten kosteten in Berlin 331,-

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 26. März, Patara. Kollekte für die notleidenden Evangelischen in Rußland. — 1/9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst (Mm. 5, 1-6). Pastor Ehrler. Wieder: 449. 716. 98. Sprüche: Nr. 26. 103. 8 Uhr Junglingsverein Pulsnitz im 1. Diakonst. — In Betsual Dhorn: 2 Uhr Kinder-gottesdienst mit Passionsfeier (Eltern der Kinder sind dazu herzlich eingeladen).

Table for Kirchgemeindevertretungswahl: Pulsnitz (Sakristei) 1/11-1/12 Uhr - 3 Vertreter, Pulsnitz M. S. mit Vollzug 1/11-1/12 Uhr - 5 Vertreter, etc.

Montag, den 27. März, 8 Uhr Jungfrauenverein Pulsnitz. — Dienstag, den 28. März, 8 Uhr Bibelstunde in landestr. Gemeinschaft. 8 Uhr Jungfrauenverein Dhorn. — Donnerstag, den 30. März, 4 Uhr Altenevangelium bei Frau Frenzel (Wickelsberg). 5 Uhr Passionsandacht im Jugendheim. 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf. — Sonnabend, den 1. April, 8 Uhr Jungmännerverein (Spielabend).

Vichtenberg.

Sonntag, den 26. Februar, Patara. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und Sammlung für die notleidenden Evangelischen in Rußland, namentlich der evangelischen Volkgadentischen. Im Anschluß an den Gottesdienst: Neuwahl des Kirchenvorstandes. — (Getauft: Oswin Erhard, Sohn des Gutsbesizers Oswin Erich Schäfer hier. — Begraben: Ernst Bernhard Wimmer, Maler und Hausbesitzer hier, ein Ehemann, 60 J., 2 M. 18 T. alt.

Obergersdorf.

Sonntag, den 26. März, Patara. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchenvorfeier. Einmahlung. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, den 29. März, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kapelle.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 26. März, Patara. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die notleidenden Evangelischen in Rußland. Nach dem Gottesdienst bis 11 Uhr vorm. Kirchenvorstandswahl. 2 Uhr Tanzen. — Montag, den 27. März, abends 1/9 Uhr Jungfrauenverein. — Donnerstag, den 30. März, abends 8 Uhr Bibelstunde. — Getauft: Gertrud Ferta, T. des Herrn. Arthur Habendorf, Maurer, hier.

Für jeden Schuh



ob dunkel, ob fein wird „Rotfrosch“-Pasta richtig sein

Erdal putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Advertisement for Kappelschreibmaschine (Kappel typewriter). Includes text: sofort lieferbar! Hauptvertrieb: Friedrich Wolff, Dresden-A. 1, Neumarkt 4. Bezirksvertreter: M. Georg Hommel, Pulsnitz i. Sa., Lengestraße 33. Fernsprecher Nr. 266. Harz- und säurefreies Schreibmaschinen-Öl kalte stets a. Lager.

Schluß der Zeitungsausgabe = 6 Uhr. =

Grosse Wuppertaler Eisengarnfabrik sucht einen bei der Kundschaft gut eingeführten Herrn als Vertreter. Angebote unter C. 21 an die Wochenl. Geschäftsst.

Gute Näherinnen sucht für Heimarbeit Schürzenfabrik Feilgenhauer.

Bruchleidende

gleich welcher Art und Größe Ihre Leiden sind, besuchen Sie meinen Vertreter, der Ihnen ohne jede Verpflichtung mein, gleich einer schützenden Hand von unten nach oben wirkendes, Tag und Nacht tragbares, gefestigt geschütztes

Universal-Bruchband

vorgehen und wenn gewünscht, Bestellung auf dieses, sowohl als auf alle weiteren in diesem Anzeiger nachfolgend aufgeführten Artikel entgegennehmen wird am Montag, den 27. März, mittags von 2 1/2-6 Uhr in Pulsnitz, Hotel „Grauer Wolf“.

Außerdem stehen Muster für Maß- und Spezialarbeit z. Verfügung in: Leibbinden n. Wunsch f. j. Leib. Krampfader-Strümpfe, Geradhalter, Muttervorfalbinden, Geradhalter, Gummi- und Federbruch. Urinhalter f. Bettnäss, Tag und Nacht tragbar, Korsetts nach Maß u. Wunsch, Rothalter für Darmoperierte, Suspensoiren nach Maß, Rosenhalter, Suspensoiren nach Maß.

Diskreter Versand. — Umtausch, wenn unbenutzt, gestattet. Ph. Steuer Sohn, Konstanz (Baden), Wessenbergstraße 15/17, Telephon 515. — Spezialfabrik orthopäd. Artikel u. Bandagen.



Wissen und Aennen. „Wissen ist Macht“, sagt man allgemein und diesem gewichtigen Worte wird wohl kaum jemand seine Bedeutung irrelevant machen wollen. Gerade heutzutage muß man überall lernen und immerfort Augen und Ohren offen halten, um zu forschen, wo und wie man ehrliche Vorteile für sich gewinnen kann. Man darf jedoch das schöne Wort auch nicht zu sehr übersätzen. Von der Weisheit allein kann man nicht leben, es gehört auch die Kunst dazu, sein Wissen produktiv zu gestalten. Ist Wissen eine Macht, dann ist Aennen eine Großmacht! Die Weisheit unserer Väter, ihre großartigen Forschungen auf allen Gebieten, wären kaum dem praktischen Leben dienlich geworden, wenn sich nicht Männer gefunden hätten, die ihre Pflanzung praktisch durchgeföhrt haben. Auch mit weniger Wissen, aber mit einem guten Fonds von Schossenslust, Vorwitz und Energie ist schon mancher hochgekommen, besonders dann, wenn er seiner eigenen Kraft vertraute und selbstbewußt vorwärts strebte. Hierbei entwickelt sich von selbst der Trieb nach Weiterbildung, nach Bereicherung des Wissensschatzes. Man muß nur in allen Dingen ein ganzer Mann sein, der da weiß, was er will, und der da will, was er kann, der aber auch kann, was er will.

10 Gebote für Prozeßlerende. In manchen Gerichtsgebäuden findet man einen Anschlag mit folgenden 10 Geboten: 1. Hüte dich vor Prozeßern, du kennst vielleicht den Anfang, aber nicht das Ende. 2. Geh nicht um jede Kleinigkeit zum Gericht, du sparst viel Zeit, Geld und Verdruß. 3. Laß du einen rechtlichen Streit, so prüfe, ob nicht auch beim Gegner ein guter Teil Recht ist. 4. Verjuche vor einem Prozeß zuerst eine gütliche Schlichtung und lasse auch den Gegner zu Wort kommen, dann läßt sich vieles auf. 5. Unternehm nichts, was deinem Gegner nur Schaden kann, dir aber nichts nützt. 6. Sage deinem Gegner nie, er hätte gelogen. 7. Sage deinem Gegner nie, er hätte betrogen. 8. Höre auf den Richter, wenn er zum Ver gleiche rät, er meint es gut mit dir. 9. Mache deine Wertpapiere schriftlich und lies erst genau durch, was du unterschreibst, dann vermeide die Unklarheit und halt Beweise; nur was du beweisen kannst, gilt vor Gericht. 10. Treibe den Gegner nicht zum Weiberzettel, du weißt nicht, ob du nicht einmal seiner bedarfst.

Wer hat den ersten Liebesbrief geschrieben? Daß die Menschen schon vor Jahrbunden, ja Jahrtausenden einander schriftlich ihre Liebesgeföhle kundgaben, braucht kaum bewiesen zu werden. Aber von den Liebesbriefen der Vorzeit sind nur wenige auf uns gekommen. Der älteste einer, vielleicht wird sich der älteste Liebesbrief, der uns erhalten ist, wird im Britischen Museum in London aufbewahrt. Der Schreiber ist unbekannt. In Papyrus geschrieben, begehrt er die Hand einer ägyptischen Prinzessin. Der Brief ist also nicht nur der älteste, sondern auch der „gewichtigste“ Liebesbrief, den wir kennen.

Aus Briefen an ein Wohnungsamt. Ein „liebentöppiger“ Familienvater ist durch den Tod seiner Schwiegermutter, die eines seiner Kinder aufgenommen hatte, genötigt, dieses wieder bei sich unterzubringen, und stellt nun an das Wohnungsamt das seltsame Ansuchen: „Besonders der Umstand, daß meine Schwiegermutter gestorben ist, erheischt dringende Abhilfe.“ Wieder einer hat eine feuchte Wohnung und klagt trübselig: „Ich werde den Schnupfen nebst meiner Frau nicht mehr los.“ „Ich habe drei umhüllende und noch ein unehrliches Kind zu versorgen. Ich bin Nachtwächter und verdiene 54 Mark am Tage.“

„Ich möchte eine dringende Wohnung zugewiesen haben, da ich einen großen — Seitensdrang verspüre.“ Diese Wohnung ist erkens gesundheitsverleßlich und zweitens wegen dieser großen Haushaltung auch stützlich nicht malgebend.“ „Ich kann unmöglich zu Hause bleiben, da wir selbst noch ein Zimmer bewohnen und bei meines Braut auf Schwierigkeiten stoße.“ „Noch einmal, meine Herren, möchte ich bitten, mir dringende eine Wohnung zu versorgen, welche auch den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen entseidet, ehe es zu spät ist. Denn meine Familie ist tadellos unbekscholten, fleckenrein, wovon sich jeder der Herren in jeder Hinsicht und überall überzeugen kann.“

Wirtelblätter für Gefügelzucht. Der Wirtelblätter hat die Herausgabe von Wirtelblättern für Gefügelzucht beschlossen. Das erste erscheinene Heft behandelt in übersichtlicher Weise und gedringter Kürze folgende:

1. Wie müssen Brutier beschaffen sein, um gute Ergebnisse zu gewährleisten?
2. Aufzucht des Jungvögels:

- a) Aufzucht der Küden,
 - b) Aufzucht der Enten,
 - c) Aufzucht der Gänse,
 - d) Aufzucht der Puten.
- Das Wirtelblatt ist von der Geschäftsstelle des Landes-Landrats, Dresden-V., Sidonienstr. 14, zum Preise von 1 Mk je Stück zu beziehen. Bei Abnahme von 50 Stück und mehr ermäßigt sich der Stückpreis auf 50 Pf.

Für Geist und Gemüt. Verknüchte aus Westen deutlicher Richter und Deuter der Mensch. „In unlexen Laten Meißler sein und in unlexen Gebanten immer Rehting bleiben.“ Rudolf Herzog, Die Stollentamps u. i. Frauen; S. 41.

„Das Raden mag die Brust weit und die Augen klar und schaut erst recht die Krocketaste.“ Rudolf Herzog, Die Stollentamps u. i. S. 226.

„Für den erstlich Wellenden gibt es keine Sternisse.“ Rudolf Herzog, Die Stollentamps u. i. S. 222.

„Stille Frauenhände wirken Wunder.“ Rudolf Herzog, Die Stollentamps u. i. S. 313.

„Es ist viel leichter, glücklich zu werden und sein Glück zu tragen, als groß zu werden und seine Größe zu tragen.“ Rudolf Herzog, Die Stollentamps u. i. S. 371.

„Spott ist nichts als eine Verteidigungswaffe.“ Rudolf Herzog, Die Stollentamps u. i. S. 411.

„Ich bin so alt, wie ich mich fühle.“ Rudolf Herzog, Die Stollentamps u. i. S. 416.

„Die Eindrücke und Empfindamkeiten der einlam verlebten Jugend wurgen zu steil. Hier machen die weitestgehenden Eltern die schärfsten Fehler.“ Rudolf Herzog, Die Stollentamps u. i. S. 446.

Sonntags-Beilage

zum Pulsnitzer Wochenblatt Nr. 36

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inhaber: J. W. Mohr) • Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Menchtliches Wesen,
Was ist's gewesen?
 In einer Stunde
 Gehst es zu Grabe,
 Sobald die Kiste des Todes drein weh'n.
 Alles in Allem
 Muß brechen und fallen;
 Stimmst und Erden,
 Die müssen das werden,
 Was sie gewesen vor ihrem Entsch'n.
 Alles vergehet;
 Gest aber sehet
 Ohn' alles Danken;
 Seine Gebanken,
 Sein Wort und Willen hat ewigen Grund.
 Sein Seil und Gnaden,
 Die nehmen nicht Schaden,
 Seien im Bergen
 Die tödlichen Schmerzgen,
 Hasten uns zeitlich und ewig gesund.

Die Handwerker in früheren Zeiten.

(9. Fortsetzung. — Schluß.)
 Wenn derartige Meisterstücke verlangt wurden, war es dann ein Wunder, daß die Meister Arbeiter fertigten, von denen man heute noch voll Erstaunen liest und die, wenn sie noch erhalten, die Bewunderung der jetzt Lebenden erregen. Man denke an den Kleintopfer zu Dunskau und vor allem an die kunstvolle Uhr im Stragburger Münster. Im Jahre 1558 fertigten die Rönigsberger Meister eine Uhr von 198 Ellen Länge, die von 48 Geßellen durch die Stadt getragen wurde. Diese erlahmen Meister überboten sich aber noch in ihrer Leistungenfähigkeit; denn während Jahre später trugen 91 Geßellen im Strampfzuge eine Uhr von 596 Ellen Länge. Dies kam vielen Auswärtigen, wie ein alter Schriftsteller berichtet, ganz ungläublich vor — und haltens vor, es sei doch die lauteere Wahrheit. Die Rönigsberger Meister aber brachten noch Unglaublicheres fertig. Am 1. Januar 1601 schleppten sie ein Würstgen durch die Stadt nach dem Schloße. Die Arbeiterzahl moß 385 Hund und kostete nach damaligem Gelde 412 Taler 16 Groschen 3 Pfennig. Die Rönigsberger Meister brachten ihre Uhr im Jahre 1614 nur bis zu 493 Ellen Länge. Die Meister in der Leistungsfähigkeit nicht nach. So wurde in der Mitte des 16. Jahrhunderts bei einem Rönigsberger Meister eine Uhr gefertigt, die ein ständliches Gefäß darstellte, die ein Pfund aus Gold gefertigt wurde, zeigte sie sich erstaunlich groß und auch schön in der Ausführung. Sie stellte einen griechischen Tempel mit Säulen und Götterbildern dar. Die Uhrmacherkunst kam aber noch; denn als der Genosse des Tempels geflohen, der ebenfalls noch überboten; denn bei der Hochzeit des Polakaten beim in der des Trägers des Verbindung von Döberitz, Jernitz in einem Karab mit seiner Stammlinhe verheiratet war. Nach dem Tode des Trägers sprang das über drei Spannen lange Männchen heraus und lagerte auf der Kasse umher. Solche Kunstfertigkeit brachte auch den wohlberedeten, küngegenen König ein. Dann zeigte der Betreffende mitunter den damaligen Kunststolz und den höchsten Grad der Kunst. Als Beispiel dazu diene die Uhr, die die Rönigsberger Meister im Jahre 1498 im Jahre 1498 seiner einzigen Tochter Gemüblingen zu Ehren das Hochzeitgeschenk das die 170 Bäckereiche der Stadt gaben, war stützlich zu nennen. Die Leuten einen flüßigen Pokal, der eine halbe Elle hoch war. In ihm stak ein weiter, in diesem ein dritter und vierter, immer kleiner werdend, bis der innere Raum von den Pokalen ausgefüllt war. In jedem dieser Pokale saß ein Mann und unten in Grundlagers Gänge. In jedem derselben hatte der Hochzeitsgast zwölf Gäste sich setzen lassen, Männer, Frauen, Junggeßellen und Jung.

Sonntagsgedanken.

Frühlingsanfang feiern wir nun wieder im Reiche der Natur. „Du armes Herz, sei nicht bang, es muß alles, alles werden!“ Und wenn der Winter noch einmal sich ausstößt in diesen Tagen, als wolle er sich lustig machen über den Frühlingsanfang, den der Kalender ankündigt, seine Macht ist gebrochen, es muß doch Frühling werden. In manchen Gegenden werden den Sieg des Sommers über den Winter veranlaßt, die fernem sie morgen bei Rosenmontag, denn an diesem Tage weht der heimliche Wind die goldene Note. Auch uns Evangelisten kann dieser Sonntag eine Passionspredigt halten. Wo sollen blühen, sind in der Regel Dornen nicht weit, und die Dornen der Passien sollen uns auf die Rosen hinweisen. Es gibt ja freilich auch Rosen ohne Dornen, aber deren fehlt das Schöne, nämlich der gute Duft. Darum wollen wir nicht nur heißen: Keine Rose ohne Dornen, sondern uns freuen: Wenn Dornen stehen, ist die Mitte nicht weit. Laetare, freuet Euch, so klingt es heute anstimmig, und doch dieser Sonntag, der von einem alten Propheten seinen Namen hat, steht selbst wie ein Prophet unter den Passionssonntagen! Was ist der Grund zur Freude? Die nahe dem Wege der Passien steht dieser Sonntag wie ein Gedenkstein zum Ausruhen, wie ein Ausfluchtspunkt auf dem Wege zum Kreuz des Herrn dürfen wir schon die seltsame Frucht des Kreuzes und Lebens Christi schauen, und so getrübet sollen wir in der Passionswoche lernen auch für unser Kreuz. Es ist ein köstlich Ding, wenn ein Christ Gebuld geteilt hat in Lebenszeiten. Anher Sucher hat das in seinem Wahlspruch und in seinem Wappens zum Ausdruck gebracht: Aeternstimmung, frohe Stimmung mitten

Frauen bunt durchgehender, damit sich durch Bewegung und ...

2) Letzter Erziehung aus der Oberleitung von Herrn. ...

Mohrheit und Sünge verbro'nd am nüd merlander!

2) Letzter Erziehung aus der Oberleitung von Herrn. ...

Sie's droß gldn tut weils be ganze Zeit her kreupre, fast met ...

Sie kleine Sotte hatte ihre Mutter verloren. ...

Ein unheimlicher Hund!

Sie kleine Sotte hatte ihre Mutter verloren. ...

Sie kleine Sotte hatte ihre Mutter verloren. ...

Sie kleine Sotte hatte ihre Mutter verloren. ...

Alleslei.

Sie kleine Sotte hatte ihre Mutter verloren. ...

Sie kleine Sotte hatte ihre Mutter verloren. ...

Sie kleine Sotte hatte ihre Mutter verloren. ...

Alleslei.

Sie kleine Sotte hatte ihre Mutter verloren. ...

Sie kleine Sotte hatte ihre Mutter verloren. ...

Sie kleine Sotte hatte ihre Mutter verloren. ...

Alleslei.

Sie kleine Sotte hatte ihre Mutter verloren. ...